

Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über einhundert zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – ca. 45 Ausgaben/Jahr. Herausgeber: Marc van der Woude (Joel Ministries) Internet: www.joel-news.net, Copyright © 2018, Joel Ministries. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! Versand und Aboverwaltung: Deutschland, Schweiz und Österreich: Oliver Schippers, versand@joel-news.net / Fax: +49 (0)641-33054139 Jahresabo: 39,00 € bei Mailzustellung und 46,00 € bei Post- oder Faxzustellung.

WELTWEIT: Die Rolle von Technologie in der Mission

Wie wird „Generation Z“, die Generation, die zwischen 1995 und 2010 geboren wurde, die Zukunft von Mission verändern? James Kelly, Gründer und Leiter von FaithTech, einem Netzwerk christlicher Technologen, ist davon überzeugt, dass Technologie eine zentrale Rolle dabei spielen wird.

Er spricht von Technologie sogar als der „größten unerreichten Bevölkerungsgruppe“. „Wir haben aktuell eine riesen Chance, Technologie für Mission zu nutzen, und wir sind noch weit davon entfernt, das Potential ganz auszuschöpfen“, erklärt er. „Menschen verbringen immer mehr Zeit vor Bildschirmen und die fünf einflussreichsten Firmen der Welt sind Tech-Firmen. Doch Gemeinden sind im Bereich der Technologie kaum präsent.“



James Kelly von FaithTech

Kelly glaubt, dass sich das ändern muss. „Der erste Schritt ist, Technologie zu verstehen. Nicht auf praktischer oder fachlicher Ebene, sondern auf kultureller Ebene“, so der Firmengründer. „Technologie verändert unsere Kultur. Als Christen müssen wir in der Tiefe verstehen, wohin sich unsere Kultur entwickelt, was ihre Götzen sind, und dann unsere Gaben und Fähigkeiten dazu nutzen, das Reich Gottes im Rahmen von Kultur zu bauen.“

FaithTech (faithtech.com) bringt Technologen und christliche Denker zusammen, um die Kluft zwischen Gemeinde und Technologie zu überbrücken. Die Organisation schult Technologen darin, in ihrem jeweiligen Umfeld als Missionare zu wirken und Gemeinden aufzuzeigen, warum Technologie so wichtig ist.

„Die Probleme liegen auf der Hand“, erläutert Kelly. „Zum Beispiel: Zigtausende Menschen suchen im Internet regelmäßig nach Möglichkeiten, sich das Leben zu nehmen – und die finden sie dort auch. Um das zu verändern, haben wir Web-Entwickler, Psychotherapeuten und Kommunikationsspezialisten an einen Tisch gebracht. Sie haben die Internetdomain howtokillyourself.org gekauft. Wenn man auf die Seite kommt, sieht man als Erstes die Worte: „Du bist nicht allein.“ Dann kommen nach und nach Erlebnisberichte von Menschen dazu, deren Leben durch die Webseite verändert wurde. Das ist nur ein einfaches Beispiel dafür, wie Gemeinden Technologie nutzen können.“

„Die Ärmsten der Armen meiner Stadt in Kanada verbringen den Großteil ihrer Zeit online, und da finden sie Gemeinschaft“, so Kelly weiter. „Das sollte die Art und Weise, wie wir das Evangelium weitergeben, grundlegend verändern. Gemeinden müssen lernen, wie sie die Gute Nachricht wirksam auf digitalen Plattformen verbreiten können. Dazu gehören auch Smartphones. Technologie hat keine Grenzen. Keine Wände. Mit Hilfe von Technologie kann man Menschen erreichen, von denen man niemals dachte, dass man sie erreichen könnte.“

Quelle: Mission Network News

WELTWEIT: Comicbuch über Jesus in 130 Sprachen erhältlich

2018 erschienen 30 weitere Übersetzungen des Comicbuches „Jesus Messiah“, das Jesu Lebensgeschichte erzählt. Damit ist das Buch nun in 130 Sprachen verfügbar.

Das sind mehr Sprachen als bei Asterix oder Tim & Struppi, berichtet Autor Willem de Vink. Laut seinen Angaben ist es das bei Weitem am meisten übersetzte Comicbuch der Welt. De Vink ist niederländischer Cartoonzeichner, Autor und Redner.

„Jemand in Indien erzählte, dass er eine Ausgabe von seinem Frisör erhielt. Er wollte sich das Leben nehmen, doch nachdem er von Jesus gelesen hatte, verwarf er seine Pläne“, sagt De Vink. „Von Lehrern aus Afrika, die das Comicbuch nutzen, hören wir, dass es in ihrem Klassenzimmer ruhiger ist. Soviel

Macht hat die Geschichte von Jesus. Die Nachricht, die ER in SEINEN Worten und Taten vermittelt, ist für Menschen aller Altersgruppen und Kulturen wichtig. Jeder ist beispielsweise mit Intoleranz, Hass und Gewalt konfrontiert. Jesus spricht von Vergebung und Nächstenliebe.“

Hinter dieser großen Initiative steht nicht etwa eine Gemeinde, ein Verlag oder eine Organisation. Der Autor und seine Frau stellen das Material umsonst zur Verfügung

(<http://t1p.de/JN2019-05a>).

„Die Übersetzer lieben alle Jesus und ihr Land oder ihre Sprachgruppe. Sie verstehen, wie mächtig Bildersprache ist. Wo immer möglich arbeiten sie mit Wycliffe Bibelübersetzern zusammen, um die bestmögliche Übersetzung zu erstellen“, erklärt De Vink.

Die Bibelgesellschaft stellt große Mengen für verschiedene Zielgruppen umsonst zur Verfügung.

Vor Kurzem wurden die Bücher auch in kurze Filme umgesetzt, die von der Online-Missionsorganisation GlobalRize auf Facebook und Instagram verbreitet werden. Audiodateien dazu gibt es bisher in Englisch und Arabisch, Russisch und Hebräisch sollen bald folgen.

Quelle: Willem de Vink



Autor Willem de Vink: „Der Jesus-Comic ist nun in mehr Sprachen erhältlich als Asterix oder Tim & Struppi.“

NIEDERLANDE: Christen sind hartnäckig, Regierung lenkt ein

In der JN-Ausgabe 2018-42 (<http://t1p.de/JN2018-42>) berichteten wir von einer Gemeinde in den Niederlanden, die seit dem 26. Oktober 2018 einen Rund-um-die-Uhr-Gottesdienst abhielt, um eine armenische Familie zu schützen, deren Asylantrag abgelehnt worden war.

Nach niederländischem Gesetz ist es Polizisten nicht gestattet, eine Kirche zu betreten, solange darin ein Gottesdienst stattfindet. Aus diesem Grund haben Hunderte von Pastoren und Freiwilligen aus dem ganzen Land dazu beigetragen, einen 24-7-Gottesdienst mehr als drei Monate lang am Laufen zu halten.

Mitte Januar 2019 wendete sich das Blatt ganz unerwartet, als die Christdemokraten in den Niederlanden ein bestehendes Regierungsabkommen auflösten und begannen, sich für ein Begnadigungsrecht für Kinder einzusetzen. Am 29. Januar kamen die Parteien zu einer neuen Einigung, der zufolge 90% aller Kinder und deren Familien – insgesamt 1'300 Menschen – in den Niederlanden bleiben können.

Das Land hatte von Menschenrechtsorganisationen schwere Kritik für die Abschiebung von Kindern, die im Land bereits Fuß gefasst hatten, einstecken müssen. Dank des klaren Standpunktes von Christen in der Angelegenheit, der sich mit einer Grundströmung in der Gesellschaft deckte, hat sich die Situation geändert.

Die Bethel-Gemeinde in Den Haag hielt für mehr als drei Monate einen 24-7-Gottesdienst ab.

Die Bethel-Gemeinde und Gemeinschaftszentrum in Den Haag, die den Non-stop-Gottesdienst abhielt, kündigte nun das Abschlusstreffen an. Von offizieller Seite wurde bestätigt, dass die armenische Familie in den Niederlanden bleiben kann.

Quelle: Joel News International